

DIE SPUR DER GEWALT

Mindestens 187 Menschen haben allein seit 1990 durch rechte Gewalt in Deutschland ihr Leben verloren. Einer von ihnen: der Kasseler Regierungspräsident Walter Lübcke – er starb durch ein gezieltes Attentat in der Nacht zum 2. Juni 2019.

Durch die Rekonstruktion der Tat und der Entwicklung des Täters erschließt Martín Steinhagen die Geschichte des rechten Terrors, die Entstehung eines neuen radikal rechten Milieus, das längst bis in die Parlamente reicht, und die staatliche Verharmlosung einer tödlichen Gefahr.

Der Mord an Regierungspräsident Walter Lübcke markiert eine weitere Eskalationsstufe des rechten Terrorismus in Deutschland. Er ist weder als Zufall noch als Einzelfall erklärbar, sondern zeigt wie unter einem Brennglas die gegenwärtige Dynamik dieses Terrors. Er wurzelt in einem neuen extrem rechten Milieu. Dahinter steht eine Geschichte der Radikalisierung, die sich an den Biografien der Täter und ihren Taten zeigen lässt.

Martín Steinhagen erzählt die Geschichte des Opfers, des Täters, der Tat und beleuchtet das gesellschaftliche Klima, in dem das Attentat möglich wurde. Zugleich legt er Geschichte, Strategie, Taktik und Tradition des Rechtsterrorismus in Deutschland offen – und die wachsende, sich wandelnde Bedrohung von rechts.



© peter-juelich.com

MARTIN STEINHAGEN ist freier Journalist. Er recherchiert seit Jahren zu Ursprung und Gegenwart der radikalen und militanten Rechten, darunter der NSU. Gemeinsam mit dem Investigativ-Ressort der *ZEIT* hat er seit Juni 2019 über den Mord an Walter Lübcke berichtet und den Prozess beobachtet. Er hat Politikwissenschaft und Philosophie in Frankfurt, New York und Tübingen studiert und war nach seinem Volontariat bei der *Frankfurter Rundschau* dort Politik-Redakteur.